

Und plötzlich spielen die Rocker im Vorgarten

Von Christoph Kummer. Aktualisiert am 15.07.2013

Wenn Rockmusiker eine Wohnstrasse in Hünibach beschallen, ist wieder Cholererock-Open-Air. Namhafte Bands wie My Name Is George spielten am Samstag vor zahlreichen Besuchern bei bester Stimmung.



Viel Volk am Cholererock: Nicht nur das Konzert von My Name Is George war gut besucht. Insgesamt zählten die Organisatoren rund sechshundert Besucher.

Bild: Manuel Lopez

Stellen Sie sich ein Konzert zuhinterst in Ihrer Wohnstrasse vor: Die Bühne ist eingepfercht zwischen Mehrfamilienhäusern, das Bühnendach küsst beinahe einen Balkon, ein grosser Baum wirft einen grossen Schatten auf die Konzertgänger, und unmittelbar vor der Bühne haben kaum mehr als einige Dutzend Zuschauer Platz, weil da ein gepflegtes Gärtchen ist, das halt einfach dort ist. Das ist Cholererock, ein kleines, aber feines Open-Air-Festival am Kohlerenweg in Hünibach, das am Samstag zum vierten Mal über die Bühne ging. Abgesehen vom Standort ist es ein Musikfestival wie jedes andere: mit Bändeli, Bierausschank, Crêpestand, Depotstelle. Im Mittelpunkt des gut besuchten Festivals – insgesamt kamen rund sechshundert – stand natürlich die Musik: Namhafte, vorwiegend junge Schweizer Bands gaben ihr feuriges Stelldichein.

Typisch Rockmusiker

So richtig Stimmung kam zum ersten Mal bei Undiscovered Soul auf, den Lokalmatadoren aus Thun. Das energiegeladene Sextett spielt Indie-Rock, doch was bedeutet das schon? Es war Poprock, angereichert mit Funk. Wichtiges Markenzeichen ist die krächzende Stimme von Jay Messerli, die an jene von Bon Jovi erinnert. Das Publikum konnte nicht genug von ihnen bekommen. Doch einmal war Schluss, schliesslich waren die Bandmitglieder durstig. Er werde jetzt ein Bier nehmen und dann noch ein Bier, antwortete Bassist Rease auf eine Frage des Speakers und bestätigte damit wieder einmal ein Klischee über Rockmusiker.

Kein Bier gabs danach für eine Weile für Albert Den Dekker, den holländischstämmigen Frontmann der Winterthurer Band My Name Is George. Er war zu engagiert: Er zappelte auf der Bühne, tauschte immer wieder Gitarre gegen Rassel und forderte stets die Mithilfe des Publikums. Und die bekam er auch. Der Stil der fünfköpfigen Gruppe, der an 80er-Jahre-Pop à la A-ha erinnert, gefiel den Zuhörern auf Anhieb. Jung und Alt, hier ist es keine bedeutungslose Floskel, machte mit: Eine Seniorin in der hintersten Reihe ging mehr ab als die meisten der jugendlichen Besucher. Sie hüpfte und wippte und versuchte, ihren Mann einzubeziehen, was jedoch hoffnungslos schien.

Wie einst Freddie Mercury

Den Abschluss bildeten Neckless, eine brandheisse Band aus der Ostschweiz. 2005 gegründet, starteten die fünf jungen Musiker im letzten Jahr so richtig durch: Sie gewannen Auszeichnungen, und ihre Songs wurden von vielen Stationen rauf- und runtergespielt. Ihr Stil ist eigensinnig und berauschend: treibender Elektrorock und sphärische Pophymnen, getragen von der hohen Stimme des Sängers Marcel Sprenger, die an jene von Popgott Freddie Mercury erinnert.

Die Ostschweizer heizten dem Publikum noch einmal ein, bevor langsam, aber nur langsam in der wohl hippsten und lautesten Wohnstrasse der Region – zumindest für einen Tag – Ruhe einkehrte und die letzten Klänge von den Wänden der Cholerenschlucht in den sternenklaren Nachthimmel hallten.

(Thuner Tagblatt)